

Jeder Stein, jeder Balken hat seine ganz eigene Geschichte

TATING

Das „Bauernhaus des Jahres“ kürt die deutschlandweit agierende Interessengemeinschaft Bauernhaus (IgB) seit 2017. Damit macht sie auf den baukulturellen Wert und die Schutzbedürftigkeit besonderer Haustypen aufmerksam – 2021 auf den Haubarg. Zur offiziellen Feier hat die IgB zum 12. September nach Witzwort in den Roten Haubarg eingeladen. Uns erlaubte Hans-Georg Hostrup einen Rundgang durch seinen circa 230 Jahre alten Blumenhof.

Von Ellen Hinrichs



Der Haubarg Blumenhof in Tating. Foto: Tom Gries

Alein dieses Dach. 17 Meter hoch. Dass so ein Haubarg ein „mächtiges Bauwerk“ ist – dieser Satz fehlt in keinem Text, in keinem Bericht, in keinem Buch über die historischen Bauernhöfe Eiderstedts. Dies zu lesen ist eine Sache, es mit eigenen Augen zu sehen eine ganz andere. So imposant, so riesig hatte ich mir die Innenansicht nicht vorgestellt. Aber der Haubarg Blumenhof in Tating gehört auch zu den größten seiner Art. Von ehemals 400 Haubargen auf der Halbinsel Eiderstedt sind noch zirka 70 erhalten.

Bevor wir uns in der mit schönen alten Möbeln möblierten Wohntenne bei Kaffee und Kuchen über das Thema Haubarge im Allgemeinen und den Blumenhof im Speziellen unterhalten, hatte mich Hans-Georg Hostrup durch seinen Haubarg geführt. Seine tiefe Verbundenheit mit dem Anwesen und der 176 Jahre währenden Familiengeschichte ist dabei auf Schritt und Tritt zu spüren. Doch es ist ein Kraftakt, den Blumenhof in seiner heutigen Pracht zu erhalten. Aktiv hat der 63-Jährige den Hof nicht mehr bewirtschaftet, bereits Mitte der 1970er Jahre gaben die Eltern die Landwirtschaft auf. In den Folgejahren wurde der Blumenhof zu einem Ferienhof umgebaut. Heute befinden sich drei Ferienwohnungen in einem Anbau, einer ehemaligen Stallscheune aus dem Jahr 1845, die sowohl funktionell als auch formal geschickt mit dem

Experten und Mutmacher

Die Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen e. V.

Alte Häuser sterben nicht. So lautet der plakative Titel eines Romans. Nun mag es sich dabei um eine Metapher handeln – wofür auch immer, so ganz erschließt es sich dem Leser nicht –, doch: Alte Häuser sterben sehr wohl. Wenn man sie nicht pflegt.

Ein Bewusstsein zu schaffen für den Erhalt gelebter Häuser, alten Baubestand zu dokumentieren und Hausbesitzern die nötige Hilfestellung zu geben bei einer Restaurierung mit Augenmaß: das hat sich die „Interessengemeinschaft IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen“, kurz IGB, zur Aufgabe gemacht. Ins Leben gerufen wurde der Verein 1980 mit dem Schwerpunkt für den Kreis Nordfriesland. Die Vereinsgründer sahen den historischen Baubestand und die gewachsene

Hauslandschaft bedroht. Als Ursachen wurden natürlicher Verfall, Nutzungsleere oder die Umnutzung durch betriebliche Veränderungen ausgemacht. Hinzu kämen eine „fragwürdige Materialwahl und unsichere Gestaltung vieler im ländlichen Raum tätiger Planer“. Dem müsse man auf geeignete Weise mit zeitgemäßen Konzepten und modernen Mitteln begegnen, befanden die Gründungsmitglieder.

Vereinsvorsitzender seit 2009 ist Hans-Georg Hostrup. Die Zusammensetzung im Vorstand ist bunt gemischt. In ihm finden sich sowohl Besitzer von historischen Gebäuden wie auch Architektinnen, Architekten oder Künstler. Ein Mammutwerk hat sich die IG Baupflege mit der Erstellung des „Lexikon der Nordfriesischen Hauslandschaft“

zur Aufgabe gemacht. Der Prozess ist fließend, alle Recherchen werden fortlaufend digitalisiert. „Das ist unser Anspruch und unser Antrieb. Unsere Erkenntnisse und unser Wissen der Nachwelt zu erhalten“, sagt Hans-Georg Hostrup. Das Lexikon ist kostenlos abrufbar über die Website igbaupflege.de.

Auf der Internetseite der IGB werden unter anderem die verschiedenen norddeutschen Bauernhaustypen beschrieben. So auch das Niederdeutsche Hallenhaus, wozu bspw. das Bauernhaus am Meldorfer Landwirtschaftsmuseum zählt. Und natürlich dürfen die Haubarge

nicht fehlen in dem Lexikon, ebenso wenig wie die in Nordfriesland und Dithmarschen vielfach verbreiteten Katen – ehemals die Häuser der „kleinen Leute“.

Bis heute konnten wir ca. 70 Eigentümern historischer Gebäude finanziell unter die Arme greifen.

Hans-Georg Hostrup

Fast alle Texte stammen aus der Feder der Architektin und Hausforscherin Ellen Bauer. Ausführlich erklärt und bebildert sind auch die Ausführungen unter den Dialogfeldern

„Konstruktion und Dach“ und „Mauerwerk“. Und wer sich für die Geschichte des Ziegelsteins interessiert oder wissen möchte, welche historischen Verbände es gibt und welche Ziegelformate: auf der Website finden sich die Antworten!

Im Jahr 2013 konnte die IG Baupflege mit seinem Leuchtturmprojekt „Erhalt der Baukultur in Eiderstedt und Stapelholm“ EU-Fördermittel gewinnen. „Bis heute konnten wir ca. 70 Eigentümern historischer Gebäude finanziell unter die Arme greifen. Unser Verein gibt den Besitzern vor allem Anerkennung und erzeugt so auch den Funken Mut, dessen es bedarf, an seinem Besitz festzuhalten“, sagte Hans-Georg Hostrup in einem Interview im Jahr 2016. Die Vorteile lägen auf der Hand: die einmalige Naturlage, das Gefühl von Freiheit und das Wissen, dass man Besitzer eines einmaligen Bauwerks ist, in dem jeder Balken seine ganz eigene Geschichte hat.

www.igbaupflege.de